

Aus dem Menü Sonnensystem haben wir uns Uranus und den Kometen C/2014 S2 (9,6m) gegönnt, während der Himmel von verspäteten Orioniden, zum Teil sehr hell und extrem langsam, garniert wurde. Schön war die Aufstellung der Teleskope in zwei Gruppen, so dass immer für Bewegung gesorgt wurde und man immer einen Ansprechpartner für Spechtfragen hatte.

Insgesamt war es ein gelungener Abend zur Beobachtung und zum Ratschen. Und so möchte ich mich Ben's Worten anschließen: „schee wars :)“.

Vielen Dank an Manfred Mauz und Martin Brückner für die Teilnahme mit ihren Dobsons und Ben Nagorsen für die Bilder.

Volkmar Voigtländer

Bilder von Ben Nagorsen:

Bild 1: 25x150mm-Bino und 5-Zoll-Refraktor

Bild 2: links 18-Zoll-Dobson, hinten 16-Zoll-Doppeldobson

Von Mineralfasern, Querrolladen und Containerstellplätzen

Was ist nötig, um ein Büro zu renovieren? Im Fall der Volkssternwarte: Geduldige Mitglieder, die eine wochenlange Belagerung der Bibliothek ohne Murren hinnehmen. Dazu die Überwindung, liebgelebte Einrichtungsgegenstände in den Möbelhimmel zu befördern, leider... Weiterhin Kreativität, wenn es ums zeitweise Zwischenlagern von Ordnern geht. Eine Axt hilft auch, um den Stauraum im Sperrmüllcontainer effektiv zu nutzen. Bei Beschwerden über den Container aus der benachbarten Diskothek kann ein



dickes Fell nicht schaden. (Dass ausgerechnet im Zeitraum unserer Renovierung eine weitere Baustelle am Eingang im Weg sein würde, war nicht vorauszusehen.) Weil Mineralfaser-Deckenplatten aufs Größte stauben, sind Hut und Staubmaske bevorzugte Arbeitskleidung! Pünktliche Handwerkerfirmen helfen sehr, fast im Zeitplan zu bleiben. Aber wenn der Büromöbelhändler dann falsch bemessene Querrolladen-Schränke liefert, wird's schwierig... So gibt's nun noch etwas mehr Stauraum im Gemeinschaftsraum, jedoch muss sich das Büro mit einer geschrumpften Küche begnügen. Im Großen und Ganzen verfügen wir nun über ein modernes, freundliches Büro, und wer mal an den Schreibtischen probesitzen will, ist gern dazu eingeladen!

Es wird vielleicht noch einige Zeit dauern bis die allerletzten Arbeiten erledigt sind. Darum möchte ich noch um etwas Geduld bitten, bis auch der Gemeinschaftsraum gänzlich von gelagerten Platten befreit ist, das Fotolabor wieder leerer wird und sich alles eingespielt hat. Herzlicher Dank gilt außerdem allen, die tatkräftig bei der Renovierung angepackt haben, sowie denjenigen, die konstruktive Vorschläge dazu gemacht haben, was mit der alten Büroeinrichtung passieren soll.

Benjamin Mirwald

Wir begrüßen als neue Mitglieder ...

Helmut Rassl, Nancy Kriesmann, Ole Kriesmann, Manfred Schmidt, Ludwig Maximilian Böss, Nadia Wildner, Damian Dillon, Benjamin Dillon, Jennifer Schaeffer, Elisabeth Wagner, Andreas Laudenbach, Simone Hofmann, Philipp Ulrich, Anna-Lena Prager, Adrian Prager, Alexander Nothaft, Michael Weber, Kerstin Weber, Anna Weber, Sarah Weber, Bernhard Zimmermann, Rudolf Haberl, Sonja Graßl, Rouhallah Afsharpour, Yuval Porat, Florian Lohmeier, Robert Bürmann, Katrin Bürmann, Benjamin Bürmann, Paula Bürmann, Leonhard Sangl.

BLICK INS ALL

Herausgeber: Bayerische Volkssternwarte München e.V.

Redaktion: Benjamin Mirwald und Peter Stättmayer

Layout: Peter Stättmayer

Anschrift: Rosenheimer Str. 145 h, D-81671 München

Telefon: (089) 406239, Fax: (089) 494987

E-Mail: info@sternwarte-muenchen.de

Die Volkssternwarte wird gefördert durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München.



Berg(e), See und Sterne



Endlich im Ruhestand! Viele freuen sich auf diesen Lebensabschnitt. Jetzt hat man Zeit für die Briefmarkensammlung, den vernachlässigten Garten oder andere Freizeitbeschäftigungen.

In dieser Situation befand sich Professor Christian Jutz Ende der 1980er-Jahre. Nach seiner Emeritierung konnte sich der Universitätsprofessor für organische Chemie an der TU München ganz seiner großen Leidenschaft widmen: der Astronomie! Die Bedingungen, die er in unmittelbarer Nähe seines Wohnorts Berg am Starnberger See vorfand, waren ideal. Etwa 30 km südlich von München gelegen und abseits

störender Lichtquellen, konnte er unter dunklem Landhimmel seinem Hobby nachgehen. Als besonders geeigneter Beobachtungsplatz stellte sich ein Hügel in einem Landschaftsschutzgebiet, direkt neben dem Berger Hochwasserbehälter heraus. Hier baute der Pensionär häufig eines seiner Teleskope oder Feldstecher auf und beobachtete Planeten, Mond und zahlreiche Deep-Sky-Objekte. Dabei blieb er nicht immer allein. Auch Spaziergänger der nahe gelegenen Lindenallee wurden auf den Amateurastronomen aufmerksam und ließen sich den Sternenhimmel über Berg erklären.

Auf der Suche nach einer neuen Lebensaufgabe hatte Professor Jutz schließlich die Idee einer öffentlichen Sternwarte in Berg. Im Jahr 1989 reichte er einen entsprechenden Antrag bei der Gemeinde ein. Seiner Hartnäckigkeit und Überzeugungskraft ist es zu verdanken, dass zwei Jahre später alle erforderlichen Genehmigungen vorlagen. Die Gemeinde Berg ließ auf dem beantragten Gelände im Ortsteil Aufkirchen eine 3 Meter Beobachtungskuppel der Firma Baader Planetarium errichten.

Im Juli 1992 wurde die neue Sternwarte feierlich eröffnet und die geladenen Gäste konnten mit dem von Professor Jutz gespendeten 12"-Maksutov-Teleskop die ersten Streifzüge am Nachthimmel machen. Um den Führungsbetrieb sicherzustellen, wurde einige Monate später der Verein "Oberbayerische Volksternwarte Berg e.V." gegründet. Klarer Schwerpunkt war und ist die volksbildende Astronomie. Zunächst wurden jeden Freitag bei klarem Himmel öffentliche Beobachtungsabende angeboten. Später entschied man sich, auch an Dienstagen zu öffnen.

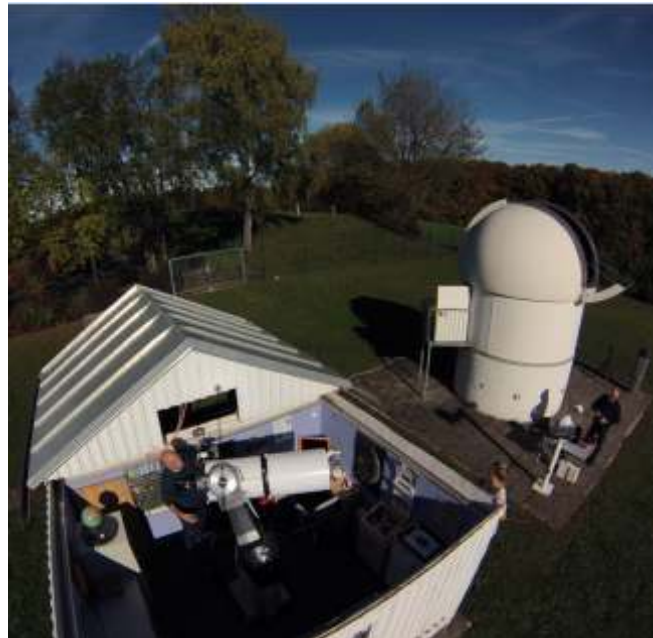
Die absoluten Höhepunkte der 90er-Jahre waren 1997 der Komet Hale-Bopp und die totale Sonnenfinsternis im Jahr 1999, die der Sternwarte hunderte Besucher bescherten. Wegen der durchwegs positiven Resonanz und der steigenden Mitgliederzahlen wurde die Sternwarte ständig erweitert. In den ersten 15 Jahren nach der Eröffnung kamen zwei weitere Beobachtungshütten hinzu, in die ein apochromatischer 5"-Refraktor, ein 12"-Dobson und ein privates 11"-Schmidt-Cassegrain-Teleskop untergebracht wurden.



Neben dem dunklen Nachthimmel war und ist die Berger Sternwarte auch für ihr einmaliges Naturerlebnis bekannt. Schon während des kurzen Spaziergangs vom Parkplatz über die Lindenalle zum Beobachtungsgelände geht es los: Ein herrlicher Blick Richtung Starnberger See und weitläufige Felder im Osten stimmen die Gäste auf den bevorstehenden Abend ein. In den Sommermonaten ist kurz vor Sonnenuntergang auch noch das eindrucksvolle Alpenpanorama im Süden zu sehen. Legendär sind die Perseiden-Nächte im August. Viele Stammgäste bringen inzwischen ihre eigenen Liegestühle, Picknickdecken und Getränke mit, um in freier Natur entspannt Sternschnuppen zu zählen.

Im Jahr 2007 kam es zu einem Generationenwechsel im Vorstand. Professor Jutz gab sein Amt des Sternwarten-Leiters im Alter von 82 Jahren an seinen Stellvertreter Julius Gräff ab. Sein Name ist aber weiterhin mit dem Verein eng verbunden.

Auf Anregung des damaligen Bürgermeisters wurde die Sternwarte in "Christian-Jutz-Volksternwarte Berg" umbenannt. Während der Amtszeit von Julius Gräff und seines aktuellen Nachfolgers Stefan Schmid konnte der Verein einige engagierte neue Mitglieder gewinnen, die sich tatkräftig beim Betrieb und Ausbau der Sternwarte engagieren. So erfuhren alle Gebäude eine grundlegende Sanierung und in der Beobachtungskuppel verrichtet jetzt ein Celestron C14-Teleskop seinen Dienst. Auch eine der Rolldachhütten hat seit Sommer 2015 einen weiteren Bewohner. Das neue Flaggschiff "Peter 16" - benannt nach seinem Spender - ist ein 16"-Schmidt-Cassegrain-Teleskop auf einer Gabelmonierung.



Ein komplett überarbeiteter Internetauftritt, verstärkte Präsenz in der Lokalpresse und die gute Zusammenarbeit mit Schulen, Kindergärten und anderen lokalen Vereinen wirkten sich auch auf die Besucherzahlen aus. Die Sternwarte rechnet im laufenden Jahr 2015 mit einem Besucherrekord von etwa 1000 Gästen. Für eine kleine Sternwarte, die nur an klaren Dienstag- und Freitagabenden öffnet, ist das ein respektables Ergebnis.

Auch für die kommenden Jahre stehen einige Projekte an. Für die mittlerweile 85 Mitglieder soll ein Gebäude errichtet werden, das als Aufenthaltsraum und Staufläche für den stetig wachsenden Gerätepark dienen soll. Außerdem existieren Pläne für eine weitere Beobachtungshütte.

Einen besonderen Stellenwert hat der gute Kontakt zur "großen Schwester" in München. Einige Berger Sternfreunde sind auch langjährige Mitglieder der Münchner Volksternwarte. Davon profitiert auch die Öffentlichkeit. So kommt es schon einmal vor, dass Gästen der Berger Sternwarte ein Planetariumsbesuch in München empfohlen wird. Auf der anderen Seite erscheinen am Starnberger See manchmal Besucher aus der Landeshauptstadt, denen geraten wurde, sich die Milchstraße doch einmal 30km südlich von München anzusehen...

So stellt man sich gute Nachbarschaft vor!

Weitere Informationen zur Christian-Jutz-Volksternwarte Berg sind im Internet unter www.sternwarte-berg.de zu finden.

Stefan Schmid



Die Mondfinsternis vom September 2015

Es muss sich schon was richtig Außergewöhnliches anbahnen, wenn an einem sehr frühen Montagmorgen etwa einhundertfünfzig Leute ihr trautes Heim verlassen, um in den Münchner Osten zu eilen. In der Tat häuften sich am Morgen des 28.09.2015 ein paar rundum seltene, durchaus bemerkenswerte Ereignisse:

Der Vollmond schickte sich gegen drei Uhr an, ziemlich weit in den Kernschatten unseres Planeten einzudringen. Nun, das hat er ja in den vergangenen Jahren immer wieder getan, doch dieses Mal vollzog sich die totale Mondfinsternis beinahe direkt im Perigäum (knapp neben dem „erdnächsten Punkt der Mondbahn“). So nahe wie an diesem denkwürdigen Morgen steht uns der Erdtrabant eher selten. Kein Wunder, dass diese Besonderheit speziell im Internet für heftige Wallungen sorgte.

Seit der Jahrtausendwende haben sich im Raum München schon über ein Dutzend Mondfinsternisse vollzogen. Die meisten davon sind den Schikanen des mitteleuropäischen Wetters zum Opfer gefallen. Unvergessen sei jener schlimme 15.06.2011, an dem bei nahezu wolkenlosem Wetter 470 Gäste zur Volksternwarte München gekommen waren und dann zuschauen mussten, wie eine einzige, kleine, hässliche Wolke die Mondfinsternis völlig versaut hat.

Auch der Vorabend der totalen Mondfinsternis 2015 sorgte für meteorologische Unruhe. Auf den Satellitenbildern zeigte sich eine Wolkenfront, die dann auch pünktlich um ein Uhr morgens am nordöstlichen Horizont der Volksternwarte erschien.

Verlauf der Mondfinsternis über 2,5 Stunden und der rote Mond während der Totalität fotografiert von Bernd Gährken



Doch dann geschah etwas sehr Merkwürdiges: Die Wolkenwand bremste ihr Vorrücken ab und kam knapp vor dem Münchner Osten zum Stillstand. Sie hielt solange inne, bis der Mond den Kernschatten wieder verlassen hatte, um dann binnen kurzer Zeit den gesamten Himmel zu verschlingen. War dies die „Wiedergutmachung vom Juni 2011“?



Nach der Totalität bewölkte sich der Himmel wieder.
Foto: Michael Holzner

Zur Mondfinsternis selbst sei angemerkt, dass sie alle Leute bitter enttäuscht hat, die einen saftig-roten „Blutmond“ erwartet hatten. Kurz vor fünf Uhr morgens war der Mond kaum noch zu erkennen. Er glich jetzt eher einem dunkelbraunen Fladen. Absolut spektakulär sah das Ganze im großen 4-Zoll-Fernglas oder in den „Spaghetti-Teleskopen“ aus: Bis unmittelbar an die Mondscheibe heran glitzerten zahlreiche Sterne und es war gut zu verfolgen, wie rasch sich der Mond vor ihnen weiter schob. Während die nördliche Mondhälfte ungewöhnlich stark verfinstert aussah, bekam seine südliche Hemisphäre etwas mehr Licht ab. Experten vermuten übrigens, dass hieran die Ausbrüche des chilenischen Vulkans Calbuco beteiligt gewesen sein müssten. Fotografisch stellte sich die Totalität aber völlig anders dar. Bei längeren Belichtungszeiten sorgte der Mond durchaus für den erhofften „Blut-Effekt“. Und fotografisch wurde dieses Ereignis auch wirklich sehr emsig begleitet: Fast alle Gäste, die ihr Telefon dabei hatten, drängten sich an die Fernrohre, um die „Mofi“ selbst zu knipsen. Es war verblüffend, wie einige dieser Leute richtig gute, ja oft spektakuläre Bilder „telefonografieren“ konnten. Die ohnehin schon große Begeisterung, mit der die Finsternis auf der Sternwartenplattform verfolgt wurde, konnte dadurch noch weiter angefeuert werden. Auch die Leute von der Presse und vom Fernsehen ließen sich vom allgemeinen Enthusiasmus anstecken. Das war am Folgetag den diversen Medien recht gut zu entnehmen.

Die Schulklasse, die schon am Vorabend an der Sternwarte eingetroffen war, um dort bis zum Beginn der Mondfinsternis zu übernachten, trat als Erstes die Heimreise an. Im ersten Morgenschein, der vom Glanz der Venus, sowie von den Planeten Jupiter und Mars geziert wurde, brachen dann nach und nach alle übrigen Gäste auf. Viele davon mussten ja wohl noch ihren beruflichen Verpflichtungen nachkommen. Es war schon ziemlich heller Tag, als auch die zahlreichen Mitarbeiter der Volkssternwarte, die dieses Großereignis so beherzt „gestemmt“ haben, den Heimweg antraten. Ihnen war klar, dass sie etwas richtig Außergewöhnliches, etwas ganz Besonderes erleben durften.

Hans-Georg Schmidt

Ausflug der Klasse 8a in die Münchner Volkssternwarte

Zur Mondfinsternis erlebte die Sternwarte eine Premiere: Erstmals übernachtete eine Schulklasse in unseren Räumen. Unter anderen Umständen wäre dies unmöglich gewesen, aber Beginn und Ende der Finsternis erlaubten diesmal eine Ausnahme. Von zwei besonders interessierten Schülern erreichte uns der folgende Bericht, der nicht an jeder Stelle ganz wörtlich zu nehmen ist.

Unsere Klasse war am 27.9.2015 in der Sternwarte um die totale Mondfinsternis zu beobachten. Wir trafen uns am Sonntagabend an der Schule und gingen mit den Lehren Frau Gall und Herrn Wimmer zur Sternwarte. Dort kamen wir um ca. 20:30 Uhr an. Zunächst wurde uns unser Schlafplatz gezeigt, wo wir unsere Sachen ablegen konnten, dann bekamen wir von Herrn Mirwald eine Führung durch die Sternwarte. Als erstes wurde uns ein kurzer Film über das Weltall präsentiert, bei dieser Gelegenheit konnten wir unsere Fragen zum Thema Weltall stellen. Sehr interessant war auch der Film über die Entstehung der Polarlichter. Wir hatten viele Fragen dazu, die uns alle mit viel Geduld erklärt wurden. Herr Mirwald stellte uns auch die Planeten des Sonnensystems vor. Danach wurde uns mit Hilfe einer Simulation sehr anschaulich dargestellt, was bei einer Mondfinsternis geschieht. Schließlich wurden wir auf das Dach geführt, wo die eigentliche Beobachtung stattfand. Die großen Teleskope wurden bereits für den Besucherandrang vorbereitet.

Um ca. 22:30 Uhr gingen wir in unseren Schlafraum, um auf den Anfang der Mondfinsternis zu warten. Die Zeit bis dahin vertrieben wir uns mit Brettspielen, Kartenspielen und unseren Handys.

Als die Mondfinsternis um ungefähr 1:00 Uhr begann, begaben wir uns wieder auf das Dach, dort durften wir nun zum ersten Mal den Mond durch die Teleskope sehen. Inzwischen waren auch noch weitere sehr freundliche Mitarbeiter der Sternwarte vor Ort, denen wir Fragen stellen konnten. Die Teleskope der Sternwarte waren auf andere Himmelskörper, die in dieser Nacht ebenfalls zu sehen waren, ausgerichtet. Wir beobachteten genau, wie die Mondfinsternis ihren Anfang nahm. Nach einiger Zeit gingen wir wieder in unser Zimmer. Einige Schüler schliefen bis um 3:00 Uhr, die anderen spielten und unterhielten sich leise.

Nun war der Höhepunkt der Mondfinsternis erreicht und wir versammelten uns auf dem Dach, um den roten Mond zu bewundern. Dies war nicht nur für die Schüler, die sich sehr für Physik und die Himmelskörper interessieren, ein spektakuläres und zutiefst beeindruckendes Schauspiel, sondern auch für die vielen Besucher, die in dieser Nacht ebenfalls da waren. Jeder wollte ein tolles Foto vom Vollmond haben und hat dies mit Hilfe der Teleskope geschafft.

Erschöpft vom langen Wachbleiben kehrten wir erst gegen halb fünf Uhr wieder in unser Zimmer zurück, um bis zum Aufbruch noch ein wenig Schlaf zu finden.

Als es am nächsten Morgen Zeit zum Heimgehen war, bedankten wir uns noch einmal herzlich bei allen Helfern, die dieses einmalige Erlebnis für uns möglich gemacht hatten.

Erich und Alfons, 8a

Besuch auf der Solarstromsternwarte in Oberreith



Alle Sternwarten haben eine Kuppel. Oder zumindest ein Rolldachhaus. Wirklich alle? Die Solarstromsternwarte in Oberreith hat weder die eine noch das andere. Das fanden wir heraus, als wir den Sternfreunden im Chiemgau am 31. Oktober 2015 von der Isartalsternwarte aus einen Gegenbesuch machten.

Die Anreise gestaltete sich etwas mühsam. Die B304 in Richtung Wasserburg war teilweise gesperrt und auf der Umleitungsstrecke verhinderte ein Unfall unser Weiterkommen. Trotzdem erreichten wir den Wildfreizeitpark Oberreith mit nur einer halben Stunde Verspätung. Wir waren sogar die ersten Isartalsternwartler. Aber die anderen Kollegen aus Geretsried trafen nur wenig später ebenfalls ein.

Die Sternwarte liegt idyllisch mitten in diesem Wildfreizeitpark, in Nachbarschaft zu den Greifvogelhäusern. Und wie gesagt, weder eine Kuppel noch ein Rolldachhaus wiesen



uns den Weg. Da stand eine Art große Scheune mit einem Pultdach, das bis auf eine (im Moment geschlossene) Öffnung vollständig von Photovoltaikmodulen bedeckt war. Als wir dann diesen Bau betraten, wurden wir schon von Thomas Hilger, dem 1. Vorstand des Vereins, freundlich begrüßt. Und uns öffnete sich fast ein Saal, in dessen Mitte das Teleskop (Hauptspiegel 60 cm Durchmesser) auf seinem Sockel ruhte. So nach und nach bekamen wir die Funktionsweise dieses besonderen Sternwartenbaus mit. Um das Maximum an Strom zu gewinnen, dreht sich der gesamte Bau um den Teleskopsockel mit der Sonne. Und kann so auch in der Nacht bewegt werden. Die Dachöffnung ist tatsächlich der „Kuppel“spalt, der zur Beobachtung elektrisch nach oben geschoben wird.



Da das Wetter schön war, wollten wir die Sternwarte noch von oben begucken. Aber zuerst blieben wir bei einer Vorführung der Greifvögel hängen und ließen uns verzaubern von Uhus und Milanen. Doch danach ging es aufwärts auf den Aussichtsturm, der auch Startpunkt für den Flying Fox, eine Seilrutsche für Personen, war. Und die Aussicht war grandios, nicht nur wegen der wunderschönen herbstlichen Laubfärbung. Und ganz da unten, ja, da war die Solarstromsternwarte, das Dach exakt nach der Sonne ausgerichtet.

Einige Sternwartler ließen sich vom Flying Fox nach unten tragen, wir wanderten per pedes durch den Wildfreizeitpark nach unten, ergötzen uns an zwei Wollschweinen, besuchten die kleine Marienkapelle, bewunderten einen prächtigen Hirsch, stolze Pfaue und etliche Schafe und Ziegen. Die Sonne näherte sich immer mehr dem Horizont und langsam wurde es kühl. Da freuten wir uns auf die wohlige warme Wirtsstube und einen kleinen Imbiß, bei dem uns die Chiemgauer mit Bildern die interessante Entstehungsgeschichte der Solarstromsternwarte erzählten.

Als es ganz dunkel geworden war, tasteten wir uns (natürlich hatten wir keine Taschenlampen dabei) auf geschwungenen Wegen zur Sternwarte zurück, unter einem prächtigen Sternenhimmel (und leider vielen blinkenden Flugzeugen). Der Spalt war geöffnet und es war einfach eine Pracht, auch ohne das Teleskop die Milchstraße zu bewundern.

Wir werden noch lange an einen sehr interessanten Besuch auf einer etwas anderen Sternwarte denken. Und ich bin mir sicher, dass auch die Chiemgauer sich über einen Besuch der VSW München freuen würden.

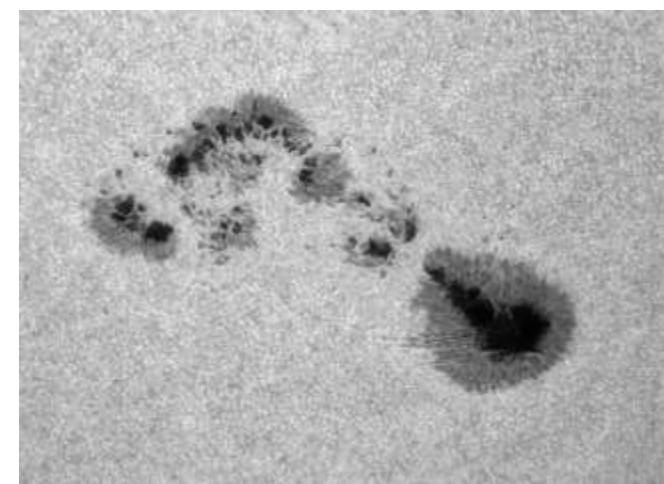
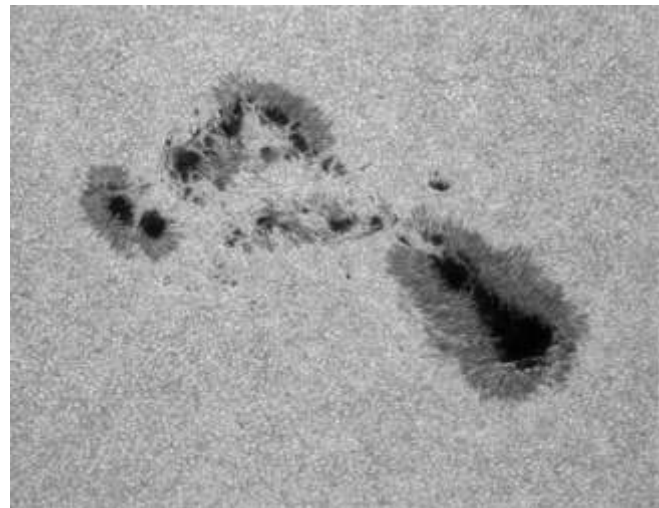
Irmgard Schmidt

Sonne 2015

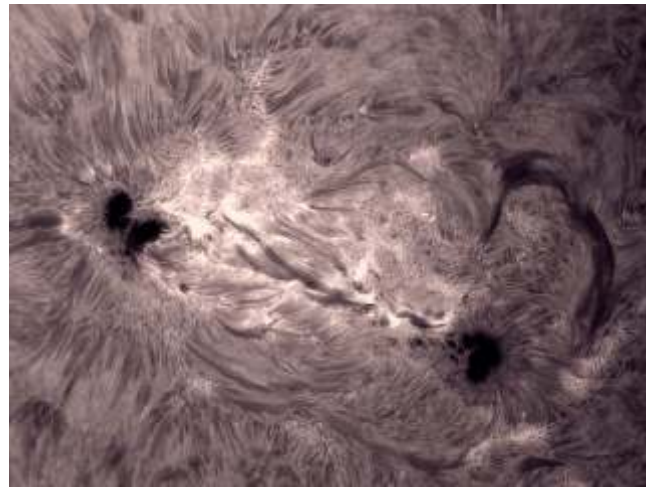
Die Beobachtung und Fotografie der Sonne hat auf der Volkssternwarte München und an der Sternwarte Pellhausen eine jahrzehntelange Tradition. Der 7-Zoll-Refraktor auf der Volkssternwarte München mit einer Brennweite von 3 Meter und der 6-Zoll-Refraktor der Sternwarte Pellhausen mit einer Brennweite von 2,3 Meter sind hierzu das optimale Instrumentarium.

Besonders der sehr gute Solarspectrum H-Alpha-Filter mit 0,3 Angström Bandbreite lieferte am 6-Zoll-Refraktor der Sternwarte Pellhausen außergewöhnlich detailreiche Aufnahmen der Chromosphäre und der Protuberanzen. Selbst auf der Volkssternwarte München, mitten in der Großstadt gelegen, ergaben sich in diesem Jahr zum Teil gute Seeing-Bedingungen. Wir waren mit den Ergebnissen sehr zufrieden!

Mittlerweile neigt sich der 24. Sonnenzyklus seinem Ende entgegen und wie schon 2014 entwickelte sich am 2. November 2015 eine gigantische F-Gruppe (AR 12443) mit zwei großen Hauptflecken und zirka 20 kleinen Einzelflecken. Die Ausdehnung der kompletten Sonnenfleckengruppe konnte von Hans Eggendinger zu 165.715 km über die heliografische Länge bestimmt werden.



Sonnenfleckengruppe AR12396 am 08.08.2015 (oben)
Sonnenfleckengruppe AR12396 am 09.08.2015 (unten)
7-Zoll-Refraktor der Volkssternwarte



Chromosphäre AR12403/E16 am 22.08.2015 (oben)
Riesenprotuberanz am 22.08.2015 (unten)
6-Zoll-Refraktor Pellhausen

Die CCD-Aufnahmen der Photosphäre erfolgten am 7-Zöller der Volkssternwarte München mit einer SKYRIS 618M-CCD-Kamera, einem Herschelkeil und mit den drei Filtern: ND3, Solar Continuum und einem IR-Pass-Filter. Am 6-Zoll-Refraktor in Pellhausen nahm hinter dem H-Alpha-Filter eine DMK-31-CCD-Kamera Filmsequenzen auf.

Pro AVI-Sequenz wurden jeweils 800 bis 2000 Einzelbilder aufgenommen. Die anschließende Bildbearbeitung erfolgte mit den Programmen AviStack, AutoStakkert und Registax. Das Feintuning erfolgte dann noch mit dem Programm Photoshop.

Hans Eggendinger und Ernst Elgass

Komet C/2013 US10 (Catalina)

Bis November konnte der Komet nur von südlichen Breiten aus beobachtet werden. In den ersten Dezembertagen zeigte er sich dann bei uns und war in den Morgenstunden über dem Osthorizont zu sehen.

Mitte Dezember erreichte er die 6. Größenklasse und konnte am 20. Dezember von Bernd Gährken mit einem 8-Zöller fotografiert werden. Visuell war er eher unscheinbar, doch auf den Fotos zeigte er schöne Schweifstrukturen.

Nach den Prognosen soll Catalina im Januar die 5. bis 6. Größenklasse erreichen. Und zwischen dem 15. und 19. Januar müsste er auch von Laien in einem Fernglas ganz leicht gefunden werden, wenn er dann nahe an der Deichsel des Großen Wagens vorbeizieht.



Das brauch ich nicht zu wissen

Bei den Kinderführungen konnte Klaus Nagel viel lernen
- von den Kindern.

Die Größe der Sonne

Frage: "Wie groß ist die Sonne wirklich?"

Kleines Mädchen: "Das weiß ich nicht."

Frage: "Warum weißt Du das nicht?"

Mädchen: "Das brauch ich nicht zu wissen, ich bin erst vier!"

Frage: "Gibt es noch andere Sonnen?"

Vierjähriger: "In jedem Land gibt es eine Sonne!"

Die Größe der Sterne

Ein Dreieinhalbjähriger war nicht davon zu überzeugen, dass die Sterne groß sind. Am Ausgang traf ich ihn noch einmal, er hatte eine Postkarte gekauft, die einen Kometen vorm Sternenhimmel zeigt. Er wies triumphierend auf die Sterne und sagte: "Klein!"

Die andere Seite der Erde

Frage: "Wenn bei uns die Sonne scheint, liegt die andere Seite der Erde im Dunkeln. Wer lebt denn dort?"

Vierjähriger: "Der Teufel."

Weit zurückliegende Ereignisse

Frage: "Wer hat schon einmal eine Sternschnuppe gesehen?"

Dreieinhalbjähriger: "Ich nicht! Da habe ich noch nicht gelebt! Da war ich noch im Bauch von meiner Mama!"

Naturgeschichte, kurz gefasst

Achtjähriger: "Der Planet ist den Dinos auf den Kopf gefallen und dann sind aus den Affen die Menschen entstanden."

Aus dem Verein

Zweiter Deep Sky Abend für Mitglieder

Die Veranstaltung soll Mitgliedern, die sonst nicht die Gelegenheit haben, die Beobachtung unter dunklem Himmel ermöglichen. Am 1. November war es wieder soweit, 11 Sternfreunde haben sich zum Taubenberg aufgemacht. Durch den frühen Beobachtungsbeginn im Spätherbst kann man den Sommersternhimmel zu komfortablen Zeiten abgrasen.



Los ging's um 18:30 mit M22 im Schützen, dem größten von uns aus sichtbaren Kugelsternhaufen. Nach Norden folgten dann die Gasnebel M8, M20, M21, M16 und M17. M11 wunderschön in die Schildwolke eingebettet. Weiter durch den Schwan zu M27 (ein Traum im Dobson), Nordamerikaner mit H-Filter und der Cirrusnebel mit OIII-Filter war unter anderem im 60mm Sucher mit beiden Seiten deutlich zu sehen. Sehr interessant war die unterschiedliche „Komposition“ der Objekte durch die völlig verschiedenen Teleskope: 18-Zoll-Dobson, 16-Zoll-Doppeldobson (Bino), 6-Zoll-Fujinon-Großfeldstecher und ein 5-Zoll Refraktor.



Die offenen Sternhaufen h+X im Perseus, M36, 37, 38 im Fuhrmann und NGC 7789, ein dichter Haufen in der Cassiopeia, kamen besonders gut im Großfeldstecher (25x Vergrößerung) zur Geltung. Aber auch Galaxien wie NGC 891 mit Staubband, NGC 7331, M81/82, M31, und M33 kamen nicht zu kurz in den Dobsons.